

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

126 (8.5.1912) 2. Blatt

Literarische Rundschau.

Gustav Mahler, eine Studie über Persönlichkeit und Werk, von Paul Stefan.

(München, Piper u. Comp. Preis 2,50 M.)

Das Mahler-Buch Paul Stefans, das anlässlich der Uraufführung der 8. Sinfonie (München Herbst 1910) erstmals erschien, liegt heute schon in dritter Auflage vor; gewiss ein Beweis für die Aktualität des Buches und das Interesse, das man dem Inhalt desselben entgegenbringt. Außer einzelnen Aufsätzen in verschiedenen Kunstzeitschriften erschien bis jetzt nichts Zusammenhängendes über den Tonkünstler Mahler, der, als Dirigent schon fröhe zu hohem Künstlererfolg gelangt, als Komponist eine der vielumstrittensten künstlerischen Erscheinungen darstellt, dessen Schöpfungen ebenso begeisterte Anhänger wie entschiedene Gegner gefunden haben. Seit dem frühen Tode Mahlers ist nun das Interesse auch für sein Kunstschaffen allgemein erwacht; man erinnert sich seiner bedeutenden, so ganz eigene Wege gehenden Sinfonien, Orchesterwerke und in Mahler-Gedenkfestern großen Stils redet er in gigantischen sinfonischen Chor- und Orchesterwerken zu uns. Daraus erwuchs das Verlangen, über den Menschen und Künstler Mahler, seinen äußeren Werdegang, seine künstlerische Entwicklung sich zu unterrichten, und diesem Bedürfnis sucht Stefan's Buch Rechnung zu tragen. Es will keine umfassende, das Leben Mahlers und seine künstlerische Tätigkeit eingehend schildernde Biographie bieten, sondern es sucht den Leser in großen Zügen ein Bild der eigenartigen Persönlichkeit Mahlers zu zeichnen, ihm das Verständnis für seine Kunst und deren Bedeutung zu erschließen. Auf 154 Seiten behandelt es das Erdwallen des Komponisten, Jugend, Lehr- und Wanderjahre, seine Tätigkeit an den Bühnen zu Prag, Leipzig, Pest, Hamburg und insbesondere Wien, seinen Entwicklungsgang als Komponist, eine Übersicht seiner Werke und geistreiche geschriebene Einführungen in dieselben, sowohl der lyrischen wie hauptsächlich der sinfonischen, in denen der Schwerpunkt seines Schaffens ruht. Paul Stefan ist ein begeisterter Vorkämpfer für Mahlers Kunst; sie ist ihm zum Erlebnis geworden, und mit der Kraft des Überzeugten sucht und vermag er auch anderen den Künstler Mahler näher zu bringen. Seinen Darlegungen wohnt eine werdende Kraft inne, und wie er von hoher geistiger Warte aus eindringlich Mahlers Werk vertritt, so fesselt er auch durch die anregende und anschauliche Art der Darstellung des ihm zur Verfügung stehenden Materials. Bis eine eingehende kritische Würdigung des Lebenswerks Mahlers vorliegt, wird Stefan's Studie, die eine wertvolle Vorarbeit dafür bildet, ein willkommenes Führer sein. Allen Kunstbesessenen, insbesondere all denen, die demnach bei der großen Mahler-Gedächtnisfeier in Mannheim das „Lied von der Erde“, die vierte und achte Sinfonie auf sich wirken lassen werden, sei das Buch wärmstens empfohlen.

Franz Zureich, Karlsruhe.

Ischokkes Werke in zwölf Teilen.

Der auch heute noch beliebte Schweizer Erzähler erscheint hier in dem würdigen Gewande der „Goldenen Klassiker-Bibliothek“ (Pong & Co., Berlin), unter die Aufsicht wissenschaftlicher Forschung gestellt und mit ausführlichem Kommentar versehen. Und gewiss hat er diese Ehre verdient. Ein Jahrhundert lang haben sich Tausende an seinen bunten Stoffen und seiner leichteren Erzählweise erfreut, und ein zweites Säkulum frischer Lebendigkeit ist ihm sicher. Wie viele sich aber auch von dem Geschichtenerzähler unterhalten und belehren lassen, ebenso interessant als seine Werke ist der Mensch, der ein an Abenteuer und seltsamen Schicksalen reiches, mit Arbeit und praktischem Wirken ausgefülltes, an Erfolgen fast beispiellos gesegnetes Leben geführt hat, und wenn die Schweizer ihn in dankbarem Andenken behalten so ehren sie vielleicht mehr als den Schriftsteller den bedeutenden Staatsmann und anerkannten Volksfreund. Es ist daher mit Lob zu begrüßen, daß dieser Ausgabe die selten abgedruckte Selbstbiographie Ischokkes vorangestellt ist, in der er mit seinem anmutigen Erzählertalent selbst sein Leben schildert. Dieses Werk zusammen mit der vom Herausgeber Hans Bodmer fesselnd geschriebenen Einleitung führt uns den interessanten Menschen lebendig vor Augen. Hierdurch gewinnen wir einen Standpunkt, von dem aus die vier Bände Erzählungen ein ganz neues und höheres Interesse bekommen. Druck, Papier und Einbände sind von der bei allen Ausgaben der Goldenen Klassiker-Bibliothek bekannten Sauberkeit. Die vortrefflich ausgeführten Bilderbeigaben zeigen Ischokke selbst in verschiedenen Lebensaltern, ferner eine Probe seiner charakteristischen Handschrift und eine Ansicht des von ihm selbst erbauten Wohnhauses in Aarau, der „Mumenshalde“. Da auch der Preis niedrig angelegt ist (M. 8.— für vier Bände, gebunden), so kann das Werk als Verbreiter guter und amüsanter Unterhaltungsliteratur auch zu Geschenkwegen weitesten Kreisen empfohlen werden.

Martin Greiß Nachgelassene Schriften. Selbst-erlebtes, Novellen, Skizzen. (Gebunden 6 M. E. F. Amelang, Leipzig.) Außer dem überaus wertvollen autobiographischen Bruchstück „Aus meiner Jugendzeit“, den kurzen Skizzen „Fahrt nach Spanien“ und „Besuch bei Müllert“ enthält der erste Abschnitt „Selbsterlebtes“ die ergreifenden, echt volkstümlich gehaltenen Berichte Greiß vom deutsch-französischen

Kriegsschauplatz unter dem Titel „Deutsche Fahrt“, die bei jung und alt die lebhafteste Anteilnahme auslösen werden. Die Novelle „Goethe und Theresie“ vermittelt den Übergang vom Selbsterlebten zu Dichtung und Wahrheit aus klassischer Zeit; während die äußerst spannende Erzählung „Die Normonen in Dablin“ uns einen Blick in die tiefsten Abgründe des menschlichen Daseins tun lassen. — Kulturhistorischen Wert haben die in ihrer Frische und Unmittelbarkeit geradezu köstlichen „Skizzen“. Greiß' eigenes, unwüchsig treuherziges Wesen spiegelt sich in diesen, Antlitz und Mienenspiel der bayerischen Volksseele deutenden Studien, wunderbar wider.

* **Berühmte Kunststätten:** Neue Serie in Taschenformat und biegsamen Einband. (Verlag von E. A. Seemann in Leipzig.) — In der Sammlung „Berühmte Kunststätten“ ist als Nr. 56, bearbeitet von Dr. Josef Fischer, der Band „Lim“ erschienen. Das stattliche, mit mehr als 100 guten Abbildungen geschmückte Buch schildert das gesamte Kunstleben der Stadt bis zur Gegenwart und bringt über manche ältere Kunstfrage wertvollen Aufschluß. Die Entwicklung Lim's zur selbständigen Kunststadt, seine Baukunst und sein Stadtbild im Mittelalter, sein Kunstleben im Zeitalter der Renaissance und des Barock werden auf Grund eingehender Studien vorgeführt. — Der Aufgabe, die alte Kunststadt Basel zu schildern, hat sich der Sohn des Geschichtsschreibers der Stadt Basel, Dr. Martin Bader nagelegt. Er bringt uns die Schilderung als Bd. 57 der Berühmten Kunststätten. Das Buch macht uns mit den wichtigsten der Kunststätte und Kirchen Basels bekannt. Über hundert sorgfältig auserlesene und gut wiedergegebene Reproduktionen zieren die Ausgabe. Der Verfasser begründet in seinen Beobachtungen und Urteilen ein fideses Feingefühl und führt eine fließende und fesselnde Feder. Das Buch will nicht nur zu Fachgelehrten und Sammlern sprechen, sondern es wendet sich vielmehr an die immer mehr wachsende Zahl derer, welche zum Verständnis moderner Kultur die alten Zeugen der vergangenen Zeiten herbeiziehen. Weide Bände können bestens empfohlen werden, und zwar namentlich in den engeren Landesteilen, da diese häufig Gelegenheit haben dürften, Lim und Basel zu besuchen.

Die Anfänge der materialistischen Geschichtsauffassung. Ein Vortrag von Dr. Walter Sulzbach (82 Seiten). Karlsruhe 1911. G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag. Preis M. 1.60.

Die Schrift stellt sich die Aufgabe, die Entwicklungsgeschichte einiger Grundgedanken der von Marx und Engels begründeten „materialistischen Geschichtsauffassung“ von der Mitte des 18. Jahrhunderts an zu verfolgen. Als der eigentliche Begründer der Lehre galt bisher Saint-Simon. Es wird aber nunmehr an Hand von zahlreichen Zitaten der Beweis erbracht, daß eine ganze Anzahl von zum Teil wenig bekannten Schriftstellern der Aufklärungsperiode (Gouget, Adelung, Millar, Barnabe u. a.) über den Zusammenhang von Wirtschaftsleben und Gesamtkultur und über das Wesen des Klassenkampfes Anschauungen geäußert haben, die denen des modernen wissenschaftlichen Sozialismus erstaunlich nahe stehen. Das Buch wendet sich an alle, die für die Anfänge des Marxismus ein Interesse haben, indem es an der Entwicklungsgeschichte dieser Lehre den Beweis versucht, daß, wie ihr selbst zufolge nichts zufällig entsteht, auch sie nicht zufällig entstanden ist.

Neue Belletristik.

Ein Buch von ganz eigener Art und Gestaltungskraft ist bei Gideon Karl Sarasin in Leipzig herausgekommen: „Wiltseher, der ewige Deutsche“, die Geschichte eines Heimatsuchers. Der Verfasser nennt sich Hermann Burt, das Pseudonym eines noch jüngeren Dichters aus dem südl. Baden. In dem in die Form eines Romans gekleideten Erkenntnis- und Bekenntnisbuches läßt der Dichter die derzeitigen politischen, religiösen, gesellschaftlichen und künstlerischen Zustände unseres engeren Heimatlandes an dem Leser vorbeiziehen. — Nach neun in der Fremde verbrachten Jahren kommt Wiltseher, der Mann, zurück, um zu prüfen, ob die Idee von seiner Heimat, die er aus der Kindheit gerettet und als Jüngling in die Fremde mitgenommen hat, Wirklichkeit war und noch ist. Das Buch ist reich an Gedanken, Bildern und Naturbeschreibungen, in seiner Kritik aber wohl vielfach zweifelhaft, ohne daß man die Dichtung widerspruchlos hinnehmen wird. Die Sprache Burt's ist von tiefer Kraft, anschaulich und in ihrer prägnanten Darstellungsweise recht wirkungsvoll.

Von Martin Beradt ist im Verlag E. Fischer in Berlin ein neuer Roman „Das Kind“ erschienen, der hineinführt in die Trübsal und Wirren der Großstadt, mit feiner psychologischer Hand die Seele eines Mädchens klar zu legen sucht, das plötzlich vom Land, aus schreiendsten Familienverhältnissen heraus in die Stadt verpflanzt wird und hier nun sich allen Gefahren, allen Qualungen gegenüberstellt. Was Martin Beradt schildert, wird gewiss allmählich erlebt, aber schließlich muß der Leser doch das Persönliche, das Individuelle, das in diesem Romanlebensstück steht, spüren. Allerdings will es schieflich, wenn man die letzten Seiten des Buches umschlägt, fast scheitern, als ob in seinen Schilderungen die trasse Realistik jedes wärmere Gefühl betäubt und für die tragischsten Momente das Mitschwingen der feinsten Empfindungen ausgeschaltet wird. Immerhin ist Beradt ein trefflicher Zeichner von Menschentypen, so daß das Interesse an seiner Darstellung nicht schwindet.

Gabriele d'Annunzio: Der Triumph des Todes. Fülle! — Das ist, was den Wert dieser Dichtung ausmacht. Man genießt in dem Buche ein nie aufhörendes Mitbereinspielen der ganzen heutigen Welt in die Liebe der zwei isolierten Menschen. Gabriele d'Annunzio ist ein epischer Plastiker und dazu noch ein Kolorist allerersten Ranges. Neben „Luft“ und „Der Unschuldige“, mit denen zusammen „Der Triumph des Todes“ einen Zyklus bildet, ist dieses, in seiner Härte gegen das Weib an Strindberg gemahnende Werk das geschloffenste, das d'Annunzio bis dahin gegeben. Nicht nur in der Handlung, sondern auch in der Psychologie erscheint es den zwei andern gegenüber einfach, der Zauber der Sprache in den Schilderungen ist

womöglich noch gesteigert. Die neue wohlfeile Ausgabe, zu der Professor E. M. Weiß Umschlag und Einband entworfen hat, wird durch ihren billigen Preis den Verbreitungskreis des Romanes bedeutend erweitern. (Verlag E. Fischer, Berlin.)

Hermann Hesse, Umwege. Erzählungen. (E. Fischer, Verlag, Berlin.) Mit Recht vermeidet Hesse das Wort Novellen als Untertitel seines Buches und spricht von Erzählungen. Hesse hat eben die natürliche Gabe zu erzählen, er geht allem Gewalttätigen in der Form aus dem Wege und rundet mit stiller Meisterhaft die Lebensschicksale, die ihm unter die Hand kommen. Er wirft einen charakteristischen, merkwürdig abwartenden und aufmerksamen Blick auf Menschen, die ihm begegnen, deutet ihre Wege in den kleinen Gassen und kleinen Verhältnissen und sucht und findet das Geseh, unter dem so ein Leben steht, das scheinbar nur durch Zufälle geführt wird. Und gerade dieses letztere ist das Einseitige seines neuen Buches. Hesse führt seine Menschen auf Umwegen zu dem Ziel, für das sie geschaffen sind; und das gibt jeder der Erzählungen ihren moralischen Teil.

Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

Am 30. und 31. Mai sowie 1. und 2. Juni findet in Baden-Baden unter Leitung von Generalmusikdirektor Ernst v. Schick unter Kapellmeister R. Gain ein Mozart-Schubert-Fest statt. Zur Mitwirkung sind gewonnen Julia Culp, Kammerjänger Steiner, Pianist Friedberg und das Klinglerquartett.

Auf der romantischen „Wolfsburg“, unweit Neustadt a. d. S., werden in diesem Sommer dreimal wöchentlich Freilichtaufführungen stattfinden, in derselben Art wie 1911 die „Sommerspiele“ auf der Gardsburg und der Limburg in nächster Nähe. Als erste Vorstellung soll am Himmelfahrtstag Grillparzer's „Des Meeres und der Liebe Wellen“ in Szene gehen.

In Frankfurt a. M. wurde im Gemeindehaufe der freireligiösen Gemeinde die Vili-Schönemann-Gedenktafel am Hause Großer Kornmarkt 15, das der Gemeinde gehört, nicht weit von Goethe's Geburtshaus, enthüllt. Anna Elisabeth Schönemann, als Vili berüchtigt durch Goethe, war die Braut des Dichters. Sie hob aber bald die Verlobung auf.

Nach längeren Untersuchungen von Professor v. Forciop-Tübingen ist es gelungen, den echten Totenschädel Schiller's festzustellen. Er ließ vor Jahresfrist das alte Grabgewölbe zu Weimar öffnen und stellte unter 70 aufgefundenen Schädeln jekt denjenigen Schiller's mit Sicherheit fest. Dem Anatomienkonferenzen in München ist der Schädel vorgelegt und von sämtlichen Sachverständigen als Schiller's Schädel erkannt worden. Der Großherzog nahm am 30. April einen Vortrag des Professors v. Forciop entgegen. Seit 1833 wurde von Professor Hermann Weller-Halle einwandfrei nachgewiesen, daß der unter Leitung des ehemaligen Weimarer Bürgermeisters Schwabe ausgewählte vermeintliche Schädel Schiller's nicht der echte gewesen ist.

In Leipzig ist der Schriftsteller Edwin Vornann nach längerem Leiden im 62. Lebensjahre gestorben. Er hat sich seit einigen Jahrzehnten als der überzeugteste deutsche Vertreter der Shakespeare-Bacon-Theorie hervorgetan. Als namhaftester Vertreter der sächsischen Dialektprosa hat Vornann sich einigen Ruf erworben.

Die Schweizerische Schillerstiftung hat dem in Berlin lebenden Baseler Dichter Jakob Schaffner in Anerkennung seiner Verdienste um den deutschen Roman eine Ehrengabe von 1500 Franken verliehen.

In Gegenwart des Erbprinzenregenten Heinrich XXVII. von Meckl. L., des Justizrats Dr. Sturm, des Oberbürgermeisters Sturm-Chemnitz, und von Vertretern staatlicher Behörden, und einem zahlreichen geladenen Publikum wurde in Stritz das Denkmal für den am 2. Mai 1896 verstorbenen Richter Julius Sturm eingeweiht. Die theologische Fakultät der Universität Halle, deren Ehrendoktor der Verstorbene war, ließ einen Kranz niederlegen.

Die Peter Wilhelm Müller-Stiftung in Frankfurt a. M., die alle drei Jahre einen Ehrenpreis von 9000 M. und eine goldene Medaille für höchste Leistungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft innerhalb der Reichsgränzen erteilt, hat in diesem Jahre den Ehrenpreis geteilt zwischen den Dichtern Herbert Guleben und Wilhelm Schmidtson.

„Erich XIV.“, Schauspiel in 7 Bildern von August Strindberg, fand bei seiner Uraufführung im Münchener Schauspielhaufe eine beifällige Aufnahme, so daß Direktor Stolberg die Bitte aussprechen konnte, den schwerkranken Dichter auf seinem Leidenlager mit der Nachricht eines Erfolges erfreuen zu dürfen. Diese Bitte wurde mit gesteigertem Beifall beantwortet. „Erich XIV.“ ist, wie die bekanntere „Christine“, mehr eine Reihe historischer Szenen als ein historisches Drama, an sich gewiß fesselnder Szenen, die aber in ihrer Gesamtheit eben wegen des Mangels einer strengen dramatischen Entwicklung ermüden.

Prof. Max Liebermann, der berühmte Berliner Maler, wurde von der Königin der Niederlande zum Jurymitglied der in Amsterdam stattfindenden internationalen Kunstausstellung und gleichzeitig zum Offizier des Oranje-Nassau-Ordens ernannt. Die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großhorstel hat im Jahre 1911 94 419 neue Bücher im Werte von 122 762,30 M. an kleine Volksbibliotheken, an Truppenteile des Heeres, an Krankenhäuser, Feuerlöcher, Leuchttürme usw. verteilt. Insgesamt hat die Stiftung bisher 428 800 Bücher im Werte von rund einer halben Million an volkstümliche Büchereien verteilt und 1 1/2 Millionen im eigenen Verlage herausgegeben.

Die Untersuchungskommission für den schiefen Turm in Pisa hat der „B. Z. a. M.“ zufolge, ihre Arbeiten beendet. Sie stellte fest, daß, wenn auch keine augenblickliche Gefahr für das historische Monument vorläge, die Neigung des Turmes durch die Wasserquellen, die das Fundament unterwaschen, im letzten Jahrhundert um fünfzehn bis zwanzig Millimeter für den laufenden Meter Achsenlänge zugenommen habe. Ebenso habe das Erdbeben von 1846 schädigend auf den Turm eingewirkt. Die Kommission empfiehlt eingehende Studien anzustellen, um die Erhaltung des kostbaren Bauwerks zu sichern.

Nach einer Meldung des „Berl. Tgl.“ wurde in Pompeji die Fassade eines Hauses aufgedeckt, vielleicht das Herrliche, was von antiker Kunst erhalten blieb. Die Fassade ist mit Fresken und Götterbüsten geschmückt und weist einen gemalten Fries auf, der ein feierliches Opfer vor der Göttin Sibelle darstellt.

Wichtig für Bürgermeisterämter!

Das Großherzogtum Baden

In allgemeiner, wirtschaftlicher und staatslicher Hinsicht dargestellt

Mit Unterstützung Großherzoglichen Ministeriums des Kultus und Unterrichts

Herausgegeben von

E. Reimann

Geh. Hofrat, Direktor der Humboldtschule, Karlsruhe i. B.

Dr. Oberh. Gothein

Geh. Hofrat, o. Professor an der Universität Heidelberg

Dr. jur. Eugen v. Jagemann

Wirtl. Geh. Rat, o. Honorarprofessor a. d. Universität Heidelberg

Unter Mitwirkung hervorragender Beamten und Gelehrten

Zweite, vollständig ungearbeitete Auflage

Erster Band. Mit farbigen Kartenbeilagen

Preis geheftet M 20.—, in Halbfranz gebunden M 23.—, in Leinwandband M 24.—

Laut Erlaß Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts mit Datum vom 4. d. Mts. (vergl. Karlsruher Zeitung Nr. 9. vom 10. d. Mts.) wird dieser Band den Staatsbehörden zum Vorzugspreise von Mk. 10.—, den Gemeindebehörden zum Vorzugspreise von Mk. 14.— (ungebundene Exemplare) geliefert. Es werden auch gebundene Exemplare abgegeben, unter Mehrberechnung des Einbandes, also für Mk. 13.— oder Mk. 14.— an Staatsbehörden und für Mk. 17.— oder Mk. 18.— an Gemeindebehörden. Der Vorzugspreis gilt nur beim Bezug direkt vom unterzeichneten Verlage. » » Ausführliche Prospekte kostenfrei.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

B.280.2.1. Heidelberg. 1. S. Fuchs'sche Waggonfabrik A.-G. in Heidelberg, 2. Johannes Schmitt Ehefrau Helene geb. Math in Rohrbach b. S. und 3. Johann Adam Reis Witwe Therese geb. Luge in Rohrbach b. S. vertreten durch Rechtsanwält Dr. O. Schöck in Heidelberg, klagen gegen Johann Georg Kalltschmitt von Rohrbach b. S., z. Bt. an unbekanntem Ort abwesend, nachdem die Gleichstellungsgeldforderung des Beklagten an Klägerin Ziffer 2 zehntel sei, auf kostenfällige Verurteilung des Beklagten in die Lösung der für seine Forderung von 585 M. 97 Pf. auf folgenden Grundstücken eingetragenen Sicherungshypothek zu willigen: a) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, b) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, c) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, d) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, e) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, f) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, g) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, h) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, i) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, j) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, k) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, l) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, m) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, n) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, o) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, p) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, q) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, r) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, s) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, t) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, u) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, v) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, w) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, x) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, y) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1, z) im Grundbuch Rohrbach Bd. 14 S. 13 auf dem Grundstück Lg. Nr. 14 im Eigentum der Klägerin Ziffer 1.

Der Beklagte wird zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor Gr. Amtsgericht II Heidelberg auf Freitag den 12. Juli 1912, vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 27 geladen. Die Grundstücke sind teilweise durch Kauf von Klägerin 2 auf Mitkläger 1 und 3 übergegangen. Heidelberg, 4. Mai 1912. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts II.

B.281. Bruchsal. Über das Vermögen des Schreiners Konrad Niffel in Karlsdorf und des Tapeziers Friedrich

Stuhlmüller, zuletzt in Karlsdorf, jetzt in Graben, beide Inhaber einer mech. Webstschreimerei in Karlsdorf, wurde heute am 4. Mai 1912, nachmittags 5 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Gemeinschuldner ihre Zahlungen eingestellt haben und zahlungsunfähig geworden sind. Der Rechnungssteller August Klein in Bruchsal ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Juni 1912 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, auf Samstag den 18. Mai 1912, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 13. Juni 1912, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. Mai 1912 Anzeige zu machen. Bruchsal, 4. Mai 1912. Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts II.

B.282. Bruchsal. Über das Vermögen des Kaufmanns Peter Lorenz in Bruchsal wurde heute am 6. Mai 1912, vormittags 10 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner seine Zahlungen eingestellt hat und zahlungsunfähig geworden ist. Der Rechtsanwält Stöckert hier ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 7. Juni 1912 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte Abt. I (Zimmer Nr. 9) zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Montag den 20. Mai 1912, vormittags 11 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 7. Juni 1912, vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. Juni 1912 Anzeige zu machen. Bruchsal, 6. Mai 1912. Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.

B.283. Ettlingen. Über den Nachlaß des Kaufmanns Ernst Ludwig Köhler (angeh. früher Teilhaber der Firma Köhler & Cie. in Köln), zuletzt wohnhaft in Ettlingen, wurde heute am 5. Mai 1912, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Rechtsagent Burmann in Ettlingen wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. Juli 1912 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem Amtsgericht Ettlingen zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der

Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Dienstag den 4. Juni 1912, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 6. August 1912, vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juni 1912 Anzeige zu machen. Ettlingen, 5. Mai 1912. Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.

Konkursverfahren. B.292. Konstanz. Über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Gebr. Huber, Löwenbauerei in Konstanz, wurde heute am 6. Mai 1912, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Friedrich Gebl in Konstanz ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Juni 1912 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem Großh. Amtsgericht dahier zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Mittwoch den 5. Juni 1912, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 3. Juli 1912, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Mai 1912 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem Großh. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 6, zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 5. Juni 1912, vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Mai 1912 Anzeige zu machen. Forstheim, 6. Mai 1912. Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts A. III.

B.285. Säckingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Landwirts Friedrich Köhlerbrenner in Grobherrensand wurde nach Abhaltung des

Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Beschluß Großh. Amtsgerichts Säckingen vom 30. April 1912 aufgehoben. Säckingen, 6. Mai 1912. Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.

Verchiedene Bekanntmachungen. Für den Neubau eines Dienstgebäudes der Staats-Schuldenverwaltung und Landeshauptkasse werden folgende Arbeiten nach Ministerialverordnung vom 3. Januar 1907 vergeben: B.247.2 i. Dachdeckerarbeit (Ziegel u. Schiefer je 1200 qm), Mauerarbeit (500 m Rinne und Fallr.), Tischlerei und Zimmerarbeit (200 cbm).

Unterlagen sind im Bau-bureau, Schloßplatz 2, Zimmer Nr. 126, II. Stock, einzusehen, wo auch Bedingungen abgegeben werden. Angebotsfrist bis zum 25. Mai d. J., nachm. 4 Uhr, einzureichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. Karlsruhe, 4. Mai 1912. Die Verwaltung.

Westdeutsch - Südwest-deutscher Güterverkehr. Mit Gültigkeit vom 10. Mai 1912 werden die Tarife wie folgt ergänzt und geändert: a. Die Station Walbe des Direktionsbezirks Elberfeld wird als Verbandsstation in den Ausnahmestarif 9 für Eisen und Stahl der Spezialtarife I und II des Tarifheftes 1 aufgenommen. b. Infolge Einbeziehung der Stationen der Albtalbahn und der Nebenbahn Wiesloch - Neudessheim in die direkten Tarife fallen die in den Heften 1 und 5 unter Abschnitt Fb für diese Nebenbahnen vorgegebenen Bestimmungen fort. Karlsruhe, 5. Mai 1912. Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.